



GOETHE-JAHRBUCH.

B 58
68

HERAUSGEGEBEN

VON

LUDWIG GEIGER.

SECHSZEHNTER BAND.

MIT DEM ZEHNTEN JAHRESBERICHT

DER

GOETHE-GESELLSCHAFT.



FRANKFURT A/M.

LITERARISCHE ANSTALT

RÜTTEN & LOENING.

1895.

MIT DER ANSICHT DER VILLA BORGHESE
IN LICHTDRUCK
NACH EINEM AQUARELL GOETHES.



Druckerei von August Osterrieth in Frankfurt a. M.



VORWORT.

Der vorliegende Band weist zwei Neuerungen auf, die mit einem Wort erwähnt werden müssen. Die eine, die Einreihung des in der Generalversammlung gehaltenen Festvortrags, wird allseitig froh begrüsst werden. Diese durch freundliches Entgegenkommen des geschäftsführenden Ausschusses ermöglichte Neuerung machte es nothwendig, dass das Jahrbuch erst nach der Generalversammlung ausgegeben wurde. Dank der Liebenswürdigkeit des Herrn Festredners, der seinen Vortrag schon im Mai zum Druck übersandte, kann diese Ausgabe unmittelbar nach der Versammlung erfolgen. Die zweite Aenderung besteht darin, dass nach einem Beschlusse des Vorstands der Gesellschaft die Bibliographie nur noch eine Aufzählung der Titel bringt. Der durch die Weglassung der Referate, Briefregesten und Auszüge gewonnene Raum konnte für den redactionellen Theil des Jahrbuches bestimmt werden.

Ueber den Verfasser der ersten Abhandlung ist zu bemerken, dass sie von dem Sohne, Herrn Professor Fr. Thudichum in Tübingen mitgetheilt ist. Sie war, wie die Reden des Verfassers überhaupt, nicht zum Druck bestimmt, wurde aber von Schülern, Freunden des Verfassers, den hochstehenden Personen seines Wohnortes mit Vergnügen gehört. Von Manchen wurde der Wunsch, diese Reden

gedruckt zu erhalten, geäußert. Unsere Rede ist ganz besonders, ebenso ihres Inhalts wie ihrer Fassung wegen zur Mittheilung für weitere Kreise geeignet. Zugleich ist sie ein geschichtliches Document, entstanden nach Goethes hundertstem Geburtstag und nach dem Scheitern der deutschen Einheitsbewegung. Der Verfasser unserer Rede (vgl. Allg. deutsche Biographie 38, 136 fg.), geb. am 29. März 1794, gest. am 27. December 1873, war ein hervorragender Pädagoge, der sich um die Verdeutschung griechischer Dichter Verdienste erwarb und sich vielfach in durchaus liberaler Gesinnung mit den politischen und religiösen Angelegenheiten seiner Zeit beschäftigte. Goethes Werken, mit denen er aufs Genaueste vertraut war, widmete er zeitlebens begeisterte Verehrung.

Die bedeutsamste Unterstützung erhält das Jahrbuch in gewohnter Weise durch die mit gnädiger Bewilligung Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Grossherzogin von Sachsen überlassenen Beiträge aus dem Goethe- und Schiller-Archiv. Es bleibt mir eine angenehme Pflicht, der hohen Besitzerin ehrerbietigen Dank zu sagen. Auch Sr. Kgl. Hoheit, dem Grossherzog sei Dank für die Erlaubniss ausgesprochen, eine Zeichnung Goethes aus den Schätzen des National-Museums auch diesem Bande beigeben zu dürfen. Hr. Geh. Rath Dr. Ruland schreibt über dieses Bild Folgendes:

»Die Goethische Zeichnung, deren Nachbildung diesen Band des Jahrbuches schmückt, ist eine der ziemlich seltenen Aquarelle aus der Zeit der italienischen Reise, die sich ohne jede bessernde oder künstlerisch abrundende Zuthat einer andern Hand genau so erhalten haben, wie sie der Dichter vor jetzt hundert und sieben Jahren entworfen hat. Selbst in der überaus reichen Sammlung des Goethe-National-Museums finden sich *solcher* Blätter nicht allzu viele; gar manche verrathen die Ueberarbeitung durch einen der befreundeten Künstler, wie Kniep, Meyer oder Verschaffelt. Unsere Zeichnung entlehnt ihr Motiv laut einer Notiz von alter Hand der »Villa Borghese«, dürfte daher wohl in den Januar oder Februar 1788 zu setzen sein, da in derselben Umgebung die Faustsche Hexenküche gedichtet wurde. Sehr leicht, erst mit Blei, dann mit